Viera Pirker, Maria Juen

Religion – (k)ein Fach wie jedes andere

Spannungsfelder und Perspektiven in der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung

Zusatzmaterial

Verlag W. Kohlhammer

Inhalt

A.1 Entwurf Kompetenzraster 3
A.2 Anschreiben an Lehrkräfte 12
A.2.1 Erstanfrage 12
A.2.2 Projektbeschreibung 13
A.2.3 Zweite Information 15
A.3 Gesprächsleitfäden und Fragebögen 16
A.3.1 Gesprächsleitfaden (t1) 16
A.3.2 Gesprächsleitfaden (t2) 16
A.3.3 Leitfaden Expertengespräche 17
A.3.4 Fragebogen (t1) 18
A.3.5 Fragebogen (t2) 19
A.3.6 Fragebogen (t3) 20
A.4 Transkriptionsregeln 21

A.1 Entwurf Kompetenzraster

Entwurf zur neuen kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung

für die Erprobung in der Pilotstudie im Unterrichtsfach Katholische Religion

erstellt von der Arbeitsgruppe AHS Religion für die 6. Klasse (3. und 4. Semester)

Im Folgenden finden Sie

a) Erläuterungen der Arbeitsgruppe zur neuen kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung
b) Die von der Arbeitsgruppe erstellten Kompetenzmodule, die im 3. und 4. Semester (6.Klasse) in der Pilotstudie erprobt werden
c) Beispiele für Kompetenzprofile

A) ERLÄUTERUNGEN

Welche Chancen bietet die neue Leistungsbeurteilung für Religion?

- Die künftig so wie in allen Gegenständen vorgesehene kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung bietet für die Schüler/innen die Möglichkeit, sich bewusst zu machen, was in Religion gelernt wird, sie macht jedoch auch gleichzeitig deutlich, was der Religionsunterricht innerhalb der schulischen Bildung leistet.

Ändert sich durch die Betonung der Leistungsbeurteilung der Charakter des Religionsunterrichts?

- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Religionsunterricht weit mehr ist als das, was sich in Kompetenzen fassen und darstellen lässt. Der Blick auf Kompetenzen soll nicht zur Vernachlässigung dessen führen, was sich nicht operationalisieren lässt. Der Religionsunterricht der Oberstufe soll keineswegs zu einem Maturavorbereitungskurs werden.

Was wird das Ziel der LBVO NEU (Leistungsbeurteilungsverordnung neu) sein?

- Künftig muss in den Lehrplänen der aus der Notendefinition bekannte Begriff des „Wesentlichen" inhaltlich festgelegt werden. Dies geschieht durch **Teilkompetenzen**, welche die **Grundanforderungen**, „das Wesentliche" gemäß § 14 LBVO, als die unverzichtbaren Kernlernziele definieren. Sie haben verbindlichen Charakter. Vergleichbar sind die Teilkompetenzen mit den Lernzielangaben in der lernzielorientierten Beurteilung.
- Höhere Kompetenzniveaus werden **„über die Grundanforderungen hinausgehend"** genannt. Sie werden nicht zentral vorgegeben, sondern von den Religionslehrer/innen klassen- bzw. standortspezifisch festgelegt.

1

Wie funktioniert das neue Modell der Leistungsbeurteilung?

- Am Beginn jedes Kompetenzmoduls erhalten die Schüler/innen den Kompetenzkatalog. Das Prinzip der Transparenz über die zu erwerbenden Kompetenzen soll Klarheit schaffen und motivierend wirken. Im Laufe des Kompetenzmoduls werden von den Lehrer/innen die gezeigten Leistungen entsprechend ihrem Niveau mit einem Häkchen in den Kompetenzraster eingetragen. Nur positiv erbrachte Leistungen werden festgehalten. Unvermögen wird nicht vermerkt, es gibt also keine „Minus" mehr. Noten werden grundsätzlich erst am Ende des Semesters, wenn das Gesamtbild der Leistungen vorliegt, vergeben. Natürlich können sich die Lehrer/innen zusätzliche Notizen (Termin, Art und Details der Leistungsfeststellung) machen.
- **Die höchste erreichte Leistung wird für die Beurteilung herangezogen**. Frühere Leistungen von geringerer Qualität werden bei der Notenfindung nicht berücksichtigt.
- Im Kompetenzraster werden die demonstrierten Kompetenzen (z. B. K 1, K2, etc.), nicht jedoch die einzelnen zugeordneten Teilkompetenzen (z. B. „[...] kann anhand von Textbeispielen unterschiedliche biblische Gottesbilder beschreiben und deuten") durch ein Zeichen (Häkchen) auf dem entsprechenden Niveau vermerkt.
- Der zur Gänze ausgefüllte Kompetenzraster stellt das Kompetenzprofil der Schülerin/des Schülers dar. Daraus ergibt sich entsprechend den Konversionsregeln die Semesternote. Konversionsregeln legen fest, wie die Leistungen auf den unterschiedlichen Kompetenzniveaus summarisch zu beurteilen sind.
- Im Gegensatz zum Fokus auf eine summative Bewertung am Ende einer Lernperiode soll vermehrt eine formative Bewertung während einer Lernphase erfolgen. Diese ist prozessorientiert, sie soll zu einer Verbesserung des Lernens führen. Rückmeldungen erfolgen anerkennend, Fehler und noch Fehlendes sollen individuelle Lernprozesse anregen, nach Möglichkeit kann eine individuelle Förderung erfolgen.

Müssen alle im Lehrplan beschriebenen Kompetenzen beurteilt werden oder kann eine Auswahl getroffen werden?

- Entsprechend der Vorgangsweise bei der mündlichen Reifeprüfung (Auswahl von Themenbereichen, die für die Leistungsbeurteilung herangezogen werden) müssen nicht alle im Lehrplan aufscheinenden Kompetenzen bewertet werden. Jede/r Lehrer/in wählt am Beginn jedes Kompetenzmoduls (gemeinsam mit den Schüler/innen der Klasse) **drei fachbezogene Kompetenzen aus**, deren Nachweis des Erwerbs im Laufe des Semesters erfolgen soll. Die überfachlichen Kompetenzen, zu denen im Religionsunterricht ein besonderer Beitrag geleistet wird, werden in jedem Semester bewertet.

Worin unterscheiden sich die Grundanforderungen von jenen, die darüber hinausgehen?

- Das Erweiterungsniveau beschreibt einen höheren Zielerreichungsgrad. Die **über die Grundanforderungen hinausgehenden Anforderungen** sollen von den Lehrer/innen am Standort bestimmt werden. Sie unterscheiden sich von den Grundanforderungen vor allem im Hinblick auf die **Komplexität** des Lehrstoffs (die **inhaltlichen Anforderungen** können **erweitert** werden, ebenso der Anspruch an die Beherrschung von Methoden) und **in der**

2

Eigenständigkeit im Finden von Lösungen. In diesem Anforderungsbereich kann durch eine größere Offenheit der Aufgabenstellungen eine selbständigere Bearbeitung eines Themas gefordert werden, die Fähigkeit zur Anwendung auf neuartige Aufgabenstellungen kann unter Beweis gestellt werden.

Wie wird zwischen ein- und zweistündig geführten Klassen oder Gruppen differenziert?

- Auch in einstündig geführten Klassen oder Gruppen können grundsätzlich alle im Lehrplan angeführten Kompetenzen erworben werden. Allerdings wird es nicht möglich sein, bei allen Kompetenzen über den Grundanforderungsbereich hinauszugelangen. Deshalb kann die/der Religionslehrer/in diesen Klassen bzw. Gruppen bei ein bis zwei der als beurteilungsrelevant ausgewählten Kompetenzen das Erweiterungsniveau (Anforderungen, die über die Grundanforderungen hinausgehen) streichen. Dabei sind die maturarelevanten Themenbereiche zu berücksichtigen. Für sie ist jedenfalls das erweiterte Anforderungsniveau vorzusehen. In einer durchgehend einstündig geführten Klasse (12 Matura-Themenbereiche) könnten beispielsweise in jedem Jahrgang ein Semester mit einer Kompetenz auf Erweiterungsniveau und ein Semester mit zwei Kompetenzen auf Erweiterungsniveau vorgesehen werden. Eine gleichmäßige Aufteilung der maturarelevanten Themenbereiche auf alle Jahrgänge ist allerdings nicht erforderlich. Die verbindliche Festlegung der Themenbereiche für die mündliche Reifeprüfung erfolgt wie bisher erst im ersten Semester der 8. Klasse (12. Schulstufe).

Werden auch die überfachlichen Kompetenzen aus dem Kompetenzmodell Religion (katholisch) beurteilt?

- Der Religionsunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag beim Erwerb von personalen und sozialen Kompetenzen. Entsprechend dem Kompetenzbegriff werden so wie in anderen Gegenständen auch in Religion die überfachlichen Kompetenzen beurteilt.

Wie soll bei der Beurteilung von Sozial- und Personalkompetenzen vorgegangen werden?

- Die bei den fachübergreifenden Kompetenzen angegebenen Teilkompetenzen werden nicht in jedem Kompetenzmodul im selben Ausmaß bewertet werden können. Auch hier ist eine Auswahl zu empfehlen, welche Kompetenzen im jeweiligen Modul besonders beobachtet werden.
- Überfachliche Kompetenzen können nicht ohne fachliche Inhalte erworben werden. Das alleinige Fehlen von Sozial- und Personalkompetenzen kann nicht zu einer negativen Beurteilung führen, eine Semesterprüfung ist nur über fachliche Kompetenzen möglich.

Gibt es Kompetenzen, die nicht beurteilt werden sollten?

- Alle im Lehrplan dem **Kompetenzbereich E** zugewiesenen Kompetenzen (Teilhaben und Entscheiden) entziehen sich einer Beurteilung. Wie bisher werden die Übereinstimmung mit den Inhalten des Religionsunterrichts und die Partizipation an Gebeten, religiösen Feiern etc. nicht bewertet – auch nicht im Rahmen der Verhaltensnote.

- Eine weitere zu beachtende Grenze betrifft die Bewertung der Sozialkompetenzen. Diese ist von der Beurteilung des Verhaltens zu unterscheiden, beides soll nicht vermischt werden. Es empfiehlt sich, im Bereich der Personalkompetenzen die Persönlichkeitsentwicklung einer Schülerin/eines Schülers nicht in die Beurteilung einzubeziehen.

Welche Konversionsregeln kommen zur Anwendung?

- Die Note ergibt sich aus der Zusammenschau der Leistungen der drei ausgewählten fachlichen Kompetenzen sowie der sozialen und der personalen Kompetenzen (in Summe fünf Kompetenzen).
- In einstündig geführten Klassen reduzieren sich die Kompetenzniveaus teilweise auf zwei (Grundanforderungen). Dieses reduzierte Anforderungsniveau ist bei der Notengebung entsprechend zu berücksichtigen. Werden die „Grundanforderungen voll erfüllt", stellt dies in diesen Fällen den höchsten Erfüllungsgrad („Sehr Gut") dar. Werden sie „überwiegend erfüllt", ist von einem eingeschränkten Erfüllungsgrad auszugehen.
- Voraussetzung für ein „Genügend" ist, dass die Grundanforderungen bei allen fachlichen Kompetenzen zumindest überwiegend erreicht werden.

An welcher Norm orientiert sich die LBU?

- Neben dem Lernergebnis (Sachnorm) wird künftig auch der Lernprozess bzw. der Lernfortschritt angesichts des früheren Leistungsstandes und des individuellen Potentials in die Beurteilung miteinbezogen (Individualnorm), wobei auch motivationale Aspekte (neben dem Wissen und Können das Wollen als dritte Komponente der Kompetenzorientierung) in den Blick kommen.

Gibt es Alternativen zur Beurteilung durch die Lehrperson?

- Die Selbstbeurteilung der Schüler/innen soll gefördert werden (Selbstreflexion, Selbsteinschätzung), auch die Einschätzung durch Mitschüler/innen kann hilfreich sein (vgl. Stern, S. 55ff).
- Die Offenlegung der Bewertungskriterien und die Beteiligung der Schüler/innen bei Bewertungsfragen erhöht in der Regel die Akzeptanz von Bewertungen und fördert oft den Lernerfolg.

Wie erfolgt die Leistungsfeststellung?

- Eine Leistungsfeststellung kann auf Schüler- oder Lehrerinitiative hin erfolgen. Sie soll stärker als bisher in den Unterricht integriert sein und eher unterrichtsbegleitend erfolgen (z. B. im Zusammenhang mit Gruppenarbeits-Präsentationen oder Reflexionsphasen).
- Das Grundprinzip der an Kompetenzen orientierten Leistungsfeststellung lautet: „Zeig, was du kannst!"
- Für die Leistungsfeststellung bietet sich eine Fülle an Varianten an. Möglich sind kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, die jenen der Reifeprüfung entsprechen (Reproduktion, Transfer, Reflexion). Aber auch innerhalb von offenen Lernphasen erbrachte Leistungen (z. B. Stationen mit Aufgaben auf

unterschiedlichen Niveaus zur Wahl) oder die Berücksichtigung eines Lerntagebuchs (vgl. Stern, S. 55f) bzw. eines Portfolios kommen in Frage (vgl. Stern S. 68f). Des Weiteren zu nennen sind herkömmliche Methoden der Leistungsfeststellung wie Referat, Wiederholung, Protokoll, Quiz, Leistungen bei Gruppenarbeiten und Projekten, die Stundenmitgestaltung oder -vorbereitung. Oder weniger bekannte Methoden wie das Erstellen einer FAQ-Liste, „Chef für eine Aufgabe", Begriffsnetz (vgl. Stern, S. 50), Gruppenpuzzle usf. Empfohlen wird Thomas Sterns Handreichung „Förderliche Leistungsbewertung" (vgl. Stern, Thomas, Förderliche Leistungsbewertung, Wien 2010; unter: http://www.oezeps.at/?p=215).

B) KOMPETENZMODULE

3.Semester – Kompetenzmodul 3

Die Vielfalt biblischer Gottesbilder beschreiben (A) und deuten (B) sowie den einen Gott von Götzen unterscheiden können (D).

Die Bibel in der Spannung von Menschenwerk und Gotteswort verstehen (B) und interpretieren können (D).

Den Einsatz der katholischen Kirche für soziale Gerechtigkeit vor Ort und weltweit beschreiben (A) und Verantwortung für sich und die Mitmenschen übernehmen können (C).

Die stärkende und heilende Zuwendung Gottes im Leben von Menschen wahrnehmen (A) und verstehen (B), wie sie sich im Sakrament der Krankensalbung verdichtet.

Sich mit aktuellen ethischen Fragen vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen auseinander setzen (D) und Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten aus dem biblisch-christlichen Welt- und Menschenbild aufzeigen können (C).

Feste und Festkreise als gelebte und gefeierte Theologie deuten (B) und gestalten können (E).

Kompetenzmodul 3 Die Schülerin/der Schüler …	**Kompetenz-bereiche Schwerpunkte**	**Grundanforderungen** überwiegend	 **voll** erfüllt	**über die Grundanforderungen hinausgehend** überwiegend	 voll erfüllt
K (Kompetenz) 1 **… kann die Vielfalt biblischer Gottesbilder beschreiben und deuten und den einen Gott von Götzen unterscheiden.** - … kann anhand von Textbeispielen unterschiedliche biblische Gottesbilder beschreiben und deuten. - … kann wesentliche Züge des christlichen Gottesbildes erklären und dafür grundlegende biblische Texte nennen und deuten. - … kann auf dem Hintergrund des biblischen Bilderverbots den Unterschied zwischen Gottes- und Götzenverehrung erörtern.	Perzeption Kognition Interaktion				
K 2 **… kann die Bibel in der Spannung von Menschenwerk und Gotteswort verstehen und interpretieren.** - … kann die für das christliche Bibelverständnis zentralen Begriffe Offenbarung, Inspiration und Kanon erläutern.	Kognition Interaktion				

- … kann den Entstehungsprozess der Schriften des Alten und Neuen Testaments erklären und wesentliche literarische Gattungen der Bibel benennen. - … kann ausgewählte Methoden der Bibelauslegung anhand eines Beispiels anwenden.					
K 3 **… kann sich mit aktuellen ethischen Fragen auseinandersetzen und Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten aus dem biblisch-christlichen Welt- und Menschenbild aufzeigen.** - … kann grundlegende Prinzipien aus dem biblisch-christlichen Welt- und Menschenbild für die Beurteilung von ethischen Fragen nennen. - … kann sich argumentativ mit ausgewählten aktuellen ethischen Fragen auseinandersetzen. - … kann einen an christlichen Werten und Normen orientierten ethischen Entscheidungsprozess anhand eines Beispiels darstellen.	Performanz Interaktion				
K 4 **… kann Feste und Festkreise als gelebte und gefeierte Theologie deuten.** - … kann die Feste des Weihnachtsfestkreises nennen und im Hinblick auf ihren neutestamentlichen Ursprung deuten. - … kann die Feste des Osterfestkreises nennen und im Hinblick auf ihren neutestamentlichen Ursprung deuten. - … kann zur Bedeutung von christlichen Festen in unserer Gesellschaft begründet Stellung nehmen.	Kognition				
K 5 **… kann den Einsatz der katholischen Kirche für soziale Gerechtigkeit beschreiben.** - … kann beschreiben, worin aus Sicht der Kirche soziale Gerechtigkeit besteht. - … kann wichtige Einsatzbereiche der Caritas darstellen. - … kann das soziale Wirken einer ausgewählten kirchlichen Persönlichkeit skizzieren.	Perzeption				
K 6 **… kann die stärkende und heilende Zuwendung Gottes im Leben von Menschen wahrnehmen und verstehen, wie sie sich im Sakrament der Krankensalbung verdichtet.** - … kann von Situationen erzählen, in denen Menschen Gottes Nähe und Zuwendung suchen und erfahren.	Perzeption Kognition				

- … kann an verschiedenen Beispielen mögliche Umgangsformen mit physischen und psychischen Krankheiten unterscheiden und aufzeigen, was Menschen in diesen Situationen als hilfreich erfahren. - … kann das Sakrament der Krankensalbung als ein Angebot der Kirche in leidvollen Situationen darstellen und die Symbolik und Bedeutung des Sakraments erläutern.					
Soziale Kompetenzen - Kooperationsfähigkeit - Diskursfähigkeit - Differenzkompetenz - Hilfsbereitschaft / Verantwortungsübernahme - Konfliktlösungskompetenz	Überfachliche Kompetenz				
Personale Kompetenzen - Fähigkeit zur Selbstorganisation - Methodenkompetenz - Motivationale Kompetenzen - Selbstreflexionskompetenz - Kritisches Denken und Argumentieren	Überfachliche Kompetenz				
		Note:			

Erläuterungen zu den Sozial- und Personalkompetenzen

Sozialkompetenzen

Kooperationsfähigkeit: Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Teamfähigkeit, z. B. in Gruppenarbeiten

Diskursfähigkeit: Fähigkeit, sich in Diskussionen sachlogisch und schlüssig einzubringen

Differenzkompetenz: Vielfaltskompetenz; Fähigkeit mit Personen unterschiedlicher Religionen und Kulturen respektvoll zu kommunizieren und ihnen Achtung entgegenzubringen; Auskunftsfähigkeit bezüglich der eigenen Religion und Fähigkeit, ihre Deutungsmuster mit jenen anderer religiöser Traditionen/ Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen

Hilfsbereitschaft / Verantwortungsübernahme: Haltung des Engagements für andere, Einsatzbereitschaft

Konfliktlösungskompetenz: Fähigkeit, unterschiedliche Interessen lösungsorientiert zu behandeln und einer möglichst von allen Seiten anerkannten Einigung zuzuführen

Personale Kompetenzen

Fähigkeit zur Selbstorganisation: sorgfältige Planung und Realisierung von Arbeitsprozessen

Methodenkompetenz: Beherrschung fachlicher (z. B. Bibelauslegung) und überfachlicher (z. B. Präsentation, [vor]wissenschaftliches Arbeiten) Methoden; Fähigkeit zur Wahl angemessener Methoden
Motivationale Kompetenzen: Lernbereitschaft; Bemühen, Leistungen zu erbringen, gemessen am individuellen Potential
Selbstreflexionskompetenz: Fähigkeit, eigene Werthaltungen, Gefühle und persönliches Verhalten sowie dessen Wirkung zu reflektieren, sich selbstkritisch zu distanzieren und eigene Anteile in sozialen Kontexten zu erkennen
Kritisches Denken und Argumentieren

4. Semester – Kompetenzmodul 4

Die Entwicklung zentraler Glaubenswahrheiten in den ersten ökumenischen Konzilien erläutern können (B).

Initiationsriten beschreiben (A), mit den Initiationssakramenten Taufe, Firmung und Eucharistie in Beziehung setzen (B).

Gemeinsames und Unterscheidendes der abrahamitischen Religionen darstellen (A) und als Grundlage für einen interreligiösen Dialog anwenden können (D).

Die Bedeutung der Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens darstellen (A) und diese aus der Gottebenbildlichkeit begründen können (B).

Sich als Frau oder Mann sehen, sich als solche oder solcher annehmen können (D) und für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sensibel sein (C).

Kompetenzmodul 4 Die Schülerin/der Schüler …	**Kompetenz-bereiche Schwerpunkte**	**Grundanforderungen** überwiegend	 voll erfüllt	**über die Grundanforderungen hinausgehend** überwiegend	 voll erfüllt
K 1 **… kann die Entwicklung zentraler Glaubenswahrheiten in den ersten ökumenischen Konzilien erläutern.** - … kann die Begriffe Konzil, Dogma, Häresie erklären und im Kontext kirchlicher Entscheidungsfindung beschreiben. - … kann die auf den ersten ökumenischen Konzilien getroffenen Entscheidungen skizzieren. - … kann das christliche Verständnis des Hoheitstitels „Sohn Gottes" auf der Basis der Entscheidungen der ersten Konzilien darlegen.	Kognition				
K 2 **… kann die Initiationssakramente Taufe, Firmung und Eucharistie beschreiben und deuten.** - … kann die grundlegende Bedeutung der Sakramente als Zeichen des Heils erläutern - … kann Taufe, Firmung und Eucharistie als Initiationssakramente charakterisieren. - … kann auf der Basis der begleitenden Worte die Zeichen der Initiationssakramente deuten.	Perzeption Kognition				

K 3 **… kann Gemeinsames und Unterscheidendes von Christentum, Judentum und Islam darstellen und als Grundlage für einen interreligiösen Dialog anwenden.** - … kann Verbindendes und Trennendes der drei monotheistischen Religionen nennen. - … kann die christliche, jüdische und islamische Sicht auf die Person Jesu gegenüberstellen. - … kann in einen sachlich fundierten und respektvollen interreligiösen Dialog eintreten.	Performanz Interaktion				
K 4 **… kann die Bedeutung der Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens darstellen und diese aus der Gottebenbildlichkeit begründen.** - … kann unterschiedliche Menschenbilder als Grundlage des Handelns anhand konkreter Beispiele darstellen. - … kann die Begriffe Menschenwürde und Gottebenbildlichkeit auf Basis biblischer Texte interpretieren. - … kann gesellschaftliche Entwicklungen nennen, welche die Einzigartigkeit und Würde jedes menschlichen Lebens in Frage stellen, und die daraus entstehenden Gefahren darstellen	Perzeption Kognition				
K 5 **… sich als Frau oder Mann sehen, sich als solche oder solcher annehmen und sensibel für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sein.** - … kann die eigenen Vorstellungen von Frau- und Mannsein im Vergleich zu medialen Rollenzuschreibungen positionieren. - … kann geschlechtsspezifische gesellschaftliche Ideale kritisch hinterfragen und Perspektiven für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit entwickeln. - … kann aus biblischen und kirchlichen Texten Grundsätze für einen menschenwürdigen Umgang mit Sexualität ableiten.	Performanz Interaktion				
Soziale Kompetenzen - Kooperationsfähigkeit - Diskursfähigkeit - Differenzkompetenz - Hilfsbereitschaft / Verantwortungsübernahme - Konfliktlösungskompetenz	Überfachliche Kompetenz				

11

Personale Kompetenzen - Fähigkeit zur Selbstorganisation - Methodenkompetenz - Motivationale Kompetenzen - Selbstreflexionskompetenz - Kritisches Denken und Argumentieren	Überfachliche Kompetenz				
		Note:			

12

Die Beurteilungsstufen (§ 14 LBVO)

	Erfassung und Anwendung des Lehrstoffes, Durchführung der Aufgaben	Eigenständigkeit (eigener geistiger Standpunkt)	Selbstständige Anwendung auch auf neuartige Aufgaben
1	in **weit über das Wesentliche hinaus**gehendem Ausmaß	**deutlich** (wo dies möglich ist)	ohne Anleitung (wo dies möglich ist)
2	in **über das Wesentliche hinaus**gehendem Ausmaß	**merklich** (wo dies möglich ist)	bei entsprechender Anleitung (wo dies möglich ist)
3	in den **wesentlichen** Bereichen **zur Gänze**	Mängel in der Durchführung werden durch merkliche Ansätze ausgeglichen	
4	in den **wesentlichen** Bereichen **überwiegend**		
5	nicht einmal in den wesentlichen Bereichen überwiegend		

© Neuweg 2015

C) BEISPIELE FÜR KOMPETENZPROFILE

Beispiel A (zweistündig)

Kompetenzmodul 4	Grundanforderungen überwiegend erfüllt	Grundanforderungen voll erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend überwiegend erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend voll erfüllt
K 2				✓
K 3				✓
K 5			✓	
Sozialkompetenzen				✓
Personalkompetenzen		✓		
			NOTE:	**1**

Als beurteilungsrelevant wurden die Kompetenzen 2, 3 und 5 ausgewählt.

14

Beispiel B (zweistündig)

Kompetenzmodul 3	Grundanforderungen überwiegend erfüllt	Grundanforderungen voll erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend überwiegend erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend voll erfüllt
K 1				
K 4				✓
K 6			✓	
Sozialkompetenzen Personalkompetenzen			✓	✓
			NOTE:	**5**

Kompetenz 1 wurde nicht demonstriert. Eine fehlende Kompetenz bewirkt ein „Nicht Genügend".

15

Beispiel C (zweistündig)

Kompetenzmodul 3	Grundanforderungen überwiegend erfüllt	Grundanforderungen voll erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend überwiegend erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend voll erfüllt
K 1		✓		
K 2			✓	
K 6		✓		
Sozialkompetenzen	✓			
Personalkompetenzen		✓		
			NOTE:	**3**

16

Beispiel D (einstündig)

Kompetenzmodul 4	Grundanforderungen überwiegend erfüllt	Grundanforderungen voll erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend überwiegend erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend voll erfüllt
K 2		✓		
K 3			✓	
K 5				✓
Sozialkompetenzen				✓
Personalkompetenzen			✓	
			NOTE:	**1**

Bei K 2 nur Grundanforderungsbereich.

Beispiel E (einstündig)

17

Kompetenzmodul 3	Grundanforderungen überwiegend erfüllt	Grundanforderungen voll erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend überwiegend erfüllt	über die Grundanforderungen hinausgehend voll erfüllt
K 1		✓		
K 2			✓	
K 4	✓			
Sozialkompetenzen			✓	
Personalkompetenzen				✓
			NOTE:	**2**

Bei K 1 und K 4 nur Grundanforderungsbereich.

18

A.2 Anschreiben an Lehrkräfte

A.2.1 Erstanfrage

Per E-Mail, 01.08.2016

Sehr geehrte/r Frau/Herr …,

wie Sie bereits durch ein Mail von FI *[Name]* erfahren haben, wird derzeit im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung im Kontext der Einführung der Neuen Oberstufe (NOST) in allen Unterrichtsfächern an der Entwicklung kompetenzorientierter Modelle der Leistungsbeurteilung gearbeitet. Für das Unterrichtsfach Katholische Religion wurde dazu von der Schulamtsleiterkonferenz eine Arbeitsgruppe eingesetzt, zu der für den Bereich der AHS die FachinspektorInnen *[Namen und Bundesländer]* zählen.

Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ist es ein großes Anliegen, die Expertise der Religionslehrerinnen und Religionslehrer in die weitere Entwicklung der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung einfließen zu lassen. Daher wird im kommenden Schuljahr 2016/17 an verschiedenen Schulen in den Bundesländern *[Namen]* ein Pilotprojekt zur „Erprobung einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung Religion“ gestartet, das von unserer Seite wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird. Damit wird erstmalig keine Top-down-Strategie verfolgt, sondern Lehrerinnen und Lehrer werden an der Gestaltung der neuen kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung beteiligt.

Aus einem Pool von Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die wir von den FachinspektorInnen der beteiligten Bundesländer erhalten haben, haben wir Sie ausgewählt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie im Rahmen der Pilotstudie mitarbeiten würden.

Konkret bedeutet dies, dass Sie sich bereit erklären,

- den Entwurf der Arbeitsgruppe zur kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung bereits im kommenden Schuljahr in einer sechsten Klasse durchzuführen und
- sich über Ihre Erfahrungen, Einschätzungen, Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge mit drei bis vier KollegInnen aus anderen Schulen zwei bis drei Mal im Schuljahr auszutauschen.

Die Gruppengespräche werden von uns geleitet und finden an einem für alle gut erreichbaren Ort in den jeweiligen Bundesländern statt. Die Termine werden mit den beteiligten Lehrpersonen gemeinsam vereinbart. Selbstverständlich werden die Gespräche aus Datenschutzgründen anonymisiert. Auch die Namen der am Projekt beteiligten LehrerInnen sind den FachinspektorInnen nicht bekannt.

Weitere Informationen zum Projekt entnehmen Sie bitte dem Anhang. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Dr. Viera Pirker (Mail: viera.pirker@univie.ac.at, Tel.: 01/4277-31903), Dr. Maria Juen (Mail: maria.juen@uibk.ac.at, Tel.: 0664/8312448).

Wir würden uns über Ihre Zusage sehr freuen und bitten um Antwort per Mail bis spätestens **22. August 2016**.

Mit freundlichen Grüßen

A.2.2 Projektbeschreibung

Anhang zur Erstanfrage

Dr. Viera Pirker/Universität Wien
Dr. Maria Juen/Universität Innsbruck

Pilotprojekt „Erprobung einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung Religion“ im Schuljahr 2016/17

1. Inhalt der Pilotstudie - Was wird erprobt?

Erprobt werden soll ein erster Entwurf für eine kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung, der von der Arbeitsgruppe der FachinspektorInnen für Katholische Religion für das 3. und 4. Semester (bisher 6. Klasse) erarbeitet wurde.

Dieser Entwurf umfasst für jedes Semester ein Kompetenzmodul, das aus 6 Kompetenzen besteht. Diese Kompetenzen sind identisch mit den Zielen des Lehrplans, die kompetenzorientiert umformuliert wurden. Jede dieser 6 Kompetenzen wurde nach den derzeitigen[1] Vorgaben des BMB in **Teilkompetenzen** ausdifferenziert. Diese Teilkompetenzen legen die **Grundanforderungen**, das „Wesentliche“ (vgl. §14 LBVO), also die unverzichtbaren Kernlernziele im Hinblick auf eine bestimmte Kompetenz verbindlich fest. Höhere Kompetenzniveaus, also Kompetenzen, die über die Grundanforderungen hinausgehen, werden weiterhin von den ReligionslehrerInnen klassen- bzw. standortspezifisch festgelegt.

Die Beurteilung der einzelnen Kompetenzen erfolgt wie bei der Vorwissenschaftlichen Arbeit mit Hilfe eines Kompetenzrasters, wobei nicht jede im Kompetenzmodul angeführte Kompetenz beurteilt werden muss. Am Beginn jedes Semesters wählt daher die Religionslehrerin/der Religionslehrer (gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler der Klasse**) drei fachbezogene Kompetenzen** aus dem Kompetenzmodul 3 bzw. 4 aus, die als Grundlage für die Leistungsbeurteilung in diesem Semester herangezogen werden sollen.[2]

Neue Formen der Leistungsfeststellung bieten sich als Alternative zu den klassischen Formen an: Vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeitsüberprüfung, Erstellen von Präsentationen, Gruppenarbeiten, Verfassen von Reflexionen, Lerntagebüchern oder Portfolios.[3] Das Grundprinzip der Leistungsfeststellung lautet: „Zeige, was du kannst“.

2. Ziel und Design der Pilotstudie

Die Pilotstudie zielt darauf, die vielfältigen Erfahrungen von Religionslehrerinnen und Religionslehrern in der konkreten Anwendung des Entwurfs zur Leistungsbeurteilung zu erheben und auszuwerten. Dies geschieht durch 2-3 Gruppengespräche, die in jedem Bundesland mit einer Gruppe von ca. 5 Lehrpersonen geführt werden. Die

---

[1] Da die Entwicklung der neuen kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung erst am Anfang steht, können sich Eckpunkte der ministeriellen Vorgaben auch noch verändern.

[2] Die Auswahl von 3 Kompetenzen genügt, da (ähnlich wie bei der neuen Reifeprüfung) nicht alle Kompetenzen, die im Unterricht bearbeitet werden, auch geprüft werden müssen.

[3] Eine Fülle an innovativen Formen der Leistungsfeststellung bietet die Handreichung von Thomas Stern, Förderliche Leistungsbewertung, Wien 2010, unter: http://www.oezeps.at/wp-content/uploads/2011/07/Leistungsbewertung_Onlineversion_Neu.pdf (31.7.2016).

Gruppengespräche werden von uns geleitet und entsprechend der Vorgehensweise bei qualitativen Untersuchungen auf Tonband aufgenommen, transkribiert und anonymisiert. Die Gewährleistung des Datenschutzes ist uns als Forscherinnen ein zentrales Anliegen. Daher werden nicht nur die Gespräche anonymisiert, auch die Namen der mitarbeitenden ReligionslehrerInnen werden nicht an die FachinspektorInnen weitergegeben. Die Qualität der Forschungsergebnisse liegt wesentlich daran, dass die beteiligten ReligionslehrerInnen sich im Gespräch frei äußern können.

Die anonymisierten Gruppengespräche werden analysiert. Die Ergebnisse der Untersuchung werden den FachinspektorInnen der Arbeitsgruppe als Grundlage für die Weiterentwicklung der Leistungsbeurteilung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse auch an die Schulamtsleiterkonferenz sowie an das BMB fließen.

3. Wie sieht die Mitarbeit im Rahmen des Pilotprojekts aus?

Jede Religionslehrerin/jeder Religionslehrer, die/der an der Pilotstudie teilnimmt, erprobt den Entwurf der Arbeitsgruppe (siehe Anhang im Mail „kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung – Entwurf für die Pilotstudie") im kommenden Schuljahr 2016/17 in einer 6. Klasse (schwerpunktmäßig im 3. Semester), wobei in dieser Klasse das Schuljahr entsprechend den Vorgaben der Semestrierung eingeteilt wird (3. und 4. Semester). Bei Fragen zur konkreten Umsetzung stehen wir jederzeit gerne telefonisch oder per Mail zur Verfügung.

Vom Forschungsdesign her bietet es sich an, die vorgesehenen Gruppengespräche (siehe Punkt 2) am Anfang des Schuljahres (Anfang Oktober), nach den Semesterferien und evtl. in der Mitte des 2. Semesters der 6. Klasse (April/Mai) zu führen. Ort und Termine der Gruppengespräche werden in Absprache mit den beteiligten Lehrpersonen festgelegt, wobei in jedem Bundesland Gruppengespräche geplant sind, damit der Aufwand so gering wie möglich ist.

Dr. Viera Pirker
viera.pirker@univie.ac.at
Tel.: 01/4277-31903

Dr. Maria Juen
maria.juen@uibk.ac.at
Tel: 0664/8312448

A.2.3 Zweite Information

Per E-Mail, 15.09.2016

Pilotprojekt „Erprobung einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung Religion“ im Schuljahr 2016/17

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns sehr über Ihre Bereitschaft, am Projekt „Leistungsbeurteilung Neu“ im Fach Katholische Religion teilzunehmen. Wir haben inzwischen Lehrerinnen und Lehrer in *[Bundesländer]* gewinnen können. Sie werden mit Ihren Erfahrungen die Entwicklung des Faches voranbringen und leisten zugleich echte Pionierarbeit für die Kolleginnen und Kollegen, die künftig mit den neuen kompetenzorientierten Beurteilungsmodellen arbeiten werden.

Was kommt nun auf Sie zu?

Wir schildern Ihnen hier die konkreten Schritte der kommenden Wochen.

1. Sie wählen alleine oder gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern am Schulanfang für das erste Semester der sechsten Klasse (**drittes Semester** nach der NOST) **drei fachbezogene Kompetenzen** aus dem **Kompetenzmodul 3** aus (siehe die Datei, die wir bereits mit der Anfrage gesendet haben, sie wird hier erneut angefügt). Die in Kompetenzmodul 4 genannten Kompetenzen sollen *nicht* bereits im dritten Semester unterrichtet werden. Nur so haben wir eine gemeinsame Gesprächsbasis.
2. Die drei ausgewählten fachbezogenen Kompetenzen, die dann wieder in drei Teilkompetenzen ausformuliert sind, dienen als Grundlage für die Leistungsbeurteilung in diesem Semester.
3. In welcher Form Sie die Leistungsfeststellung und -beurteilung gestalten, ist Ihnen überlassen. Neue Formate der Leistungsfeststellung bieten sich als Alternative zu den klassischen Formen an: Vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeitsüberprüfung; das Erstellen von Präsentationen, Gruppenarbeiten; das Verfassen von Reflexionen, Lerntagebüchern oder Portfolios. Eine Fülle an Anregungen dazu finden Sie in der Publikation von Thomas Stern, Förderliche Leistungsbewertung, Wien 2010 (online verfügbar unter http://www.oezeps.at/a215.html sowie im Anhang dieser Mail).
4. Wichtig sind für uns alle Ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen, die Sie im Umgang mit dem Kompetenzraster machen. Wie Sie konkret damit umgehen, ist Ihnen überlassen. Sie können nichts falsch machen!
5. Das erste Treffen in der Gruppe wird im Oktober stattfinden. Darin werden wir über Ihre ersten Beobachtungen zum Dokument, zu den ersten Planungsschritten und die ersten Wahrnehmungen in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sprechen.

Als Termin des ersten Gruppengesprächs schlagen wir vor: **[Orte und Termine]**

Herzlich bitten wir um Rückmeldung, falls dieser Termin oder die vorgeschlagene Uhrzeit auf keinen Fall möglich ist. Das Gespräch in [Orte] wird von Maria Juen begleitet; das Gespräch in [Orte] von Viera Pirker. Bitte teilen Sie uns, wenn noch nicht geschehen, Ihre **Schuladresse** sowie den Namen der Schulleitung mit. Wir werden als Forschungsteam die Direktion über Ihre Beteiligung informieren und gleichzeitig um Verschwiegenheit gegenüber Schulamt und Landesschulrat ersuchen, damit Ihre Anonymität gewährleistet bleibt.

Wir wünschen Ihnen gute Energie im beginnenden Schuljahr und verbleiben mit freundlichen Grüßen aus Innsbruck und Wien

A.3 Gesprächsleitfäden und Fragebögen

A.3.1 Gesprächsleitfaden (t1)

0. Bitte erzählen Sie, was Sie zur Teilnahme an diesem Projekt motiviert hat.
I. Was sind bisher Ihre Erfahrungen mit dem Kompetenzraster?
- Was sind die ersten spontanen Reaktionen?
- Welche Gefühle hat es bei Ihnen erzeugt?

II. Haben Sie schon drei Kompetenzbereiche festgelegt, die Sie in diesem Semester erarbeiten wollen? Wie haben Sie dies gemacht?
- gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern (SuS) oder alleine?
- Wie haben die SuS reagiert?

III. Welche Hürden, Schwierigkeiten haben Sie bis jetzt für sich entdeckt bzw. vermuten Sie in der Erprobung des Rasters?
IV. Haben Sie bereits Vorstellungen davon, in welcher Form Sie die Leistungsfeststellung in der sechsten Klasse durchführen wollen?
V. Wie haben Sie das bislang in der Oberstufe gemacht mit den Noten?
VI. Welchen Stellenwert hat die Leistungsbeurteilung in Ihrer bisherigen Unterrichtspraxis?
VII. Was denken Sie grundsätzlich über Leistungsbeurteilung im RU / in der Schule?
VIII. Was sollten SuS Ihrer Ansicht nach im RU der Oberstufe lernen?
IX. Was macht den Religionsunterricht für Sie aus?
- Als Ganzes – als Unterrichtsfach?
- Was ist Ihr Herzensanliegen?
- Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig?

X. Wo bräuchten Sie im Moment Unterstützung? Tipps von den Kolleginnen und Kollegen?
XI. Gibt es noch etwas, das Sie gerne sagen würden, was aber noch nicht ins Gespräch gepasst hat?

A.3.2 Gesprächsleitfaden (t2)

I. Zum Einstieg lade ich Sie zu einem Rückblick in Ihr Berufsleben als Religionslehrer/Religionslehrerin ein: Wie haben Sie gelernt, wie das geht mit der Bewertung im Religionsunterricht? Können Sie da eine Situation erzählen?
II. Wie ist es Ihnen in diesem Semester mit dem Kompetenzraster ergangen? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
III. Erzählen Sie bitte: Welche Wege der Leistungsfeststellung sind Sie im vergangenen Semester gegangen?
Zur Gesprächsführung: Folgende Aspekte sollten im Gesprächsverlauf thematisiert, aber nicht Punkt für Punkt abgearbeitet werden.
- Wofür haben die SuS Noten bekommen?
- Haben Sie eher punktuelle Leistungen der SuS beurteilt oder auf die prozessuale Entwicklung von Kompetenzen geschaut?
- Haben Sie noch ihr „altes“ Raster der Beurteilung mitlaufen lassen?
- Haben sich Ihre Beurteilungskriterien verändert im Vergleich zum Vorjahr?
- Hat sich das Notenspektrum in Ihrem Religionsunterricht geändert?
- Wie haben Sie festgestellt, welches Niveau erreicht wurde?
- Woran sehen Sie, dass die SuS eine Anforderung erfüllen/übererfüllen?
- Ganz praktisch – „Häkchen setzen“ – wie ist das gegangen bei den einzelnen SuS?
- Wie praktikabel war für Sie der Ansatz, in ihrer konkreten Religionsgruppe?
- Kann man ein „Sehr Gut“ bekommen?
- Hat Sie ein Schüler/eine Schülerin überrascht?
- Im letzten Gespräch haben wir darüber diskutiert, ob es jetzt zwingend eine schriftliche Überprüfung, eine schriftliche Grundlage für die Notengebung braucht. Wie sehen Sie das jetzt?

IV. Auswirkungen des Kompetenzrasters

- Haben Sie Auswirkungen des Kompetenzrasters auf die Interaktion mit den SuS wahrgenommen? Bitte erzählen Sie konkret.
    - Stresst das Modell die SuS?
- Gibt es Auswirkungen auf Ihre Unterrichtsplanung?
    - Lenkt das System den Blick zu sehr auf die Leistungsbeurteilung?

V. Zu den Kompetenzen

- Welche Kompetenzen und Teilkompetenzen haben Sie schlussendlich beurteilt?
- Im Kompetenzraster sind in mehreren Teilkompetenzen die „Grundanforderungen“ beschrieben, die jede/jeder durchschnittliche Schüler/Schülerin überwiegend erreichen soll. Stimmt das Niveau mit Ihrer Wahrnehmung überein: Ist das eine „Grundanforderung“? Was schätzen Sie als „über die Grundanforderungen hinausgehend“ ein?

VI. Zu den Teilkompetenzen (Am Kompetenzmodul entlang):

Ziel ist ein konkreter Blick auf die Texte der jeweils bearbeiteten Kompetenzen:

- Umfassen die Teilkompetenzen die wesentlichen Inhalte, die Ihnen bei dieser Kompetenz wichtig sind? Was würden Sie ändern? Was würden Sie ergänzen? Was streichen?
- Haben Sie mit Formulierungen gehadert? Braucht es Klärungen?
- Haben Sie im Unterricht auch jene Kompetenzen behandelt, die nicht in Ihre Leistungsbeurteilung einfließen? Oder haben Sie sich auf die drei ausgewählten beschränkt?
- Wenn man jetzt noch einmal aufs Ganze schaut: Halten Sie die Aufzählung von Teilkompetenzen (Spiegelstriche) insgesamt für sinnvoll? Würden Sie die Teilkompetenzen lieber selbst ausformulieren? Wie viel Freiraum wollen Sie hier?

VII. Zu den personalen und sozialen Kompetenzen:

- Haben Sie diese Aspekte erhoben und berücksichtigt?
- Wie haben Sie festgestellt, wo Sie die Häkchen setzen?
- Wie haben Sie beobachtet, begleitet?

VIII. Wenn Sie an die Arbeitsgruppe denken, die dieses Raster entwickelt hat: Was möchten Sie ihr unbedingt mitgeben? Ins Stammbuch schreiben?

A.3.3 Leitfaden Expertengespräche

I. Warum haben Sie sich gegen die Teilnahme an der Pilotstudie entschieden?

II. Wie nehmen Sie die Kompetenzorientierung im Unterricht wahr?

III. Welche Erfahrungen liegen Ihrer Überzeugung zugrunde?

IV. Was ist Ihnen wichtig in Ihrem RU?

V. Wie ist ihre Form der Leistungsbeurteilung im RU der Oberstufe?

VI. Welche Rückmeldungen/Anmerkungen haben Sie zum Kompetenzraster?

A.3.4 Fragebogen (t1)

Pilotprojekt LBU in der NOST
1. Gespräch

Code: __ __ __ __

Mädchenname der Mutter (1. und 2. Buchstabe) / mein Geburtsmonat (2 Ziffern)

Rahmendaten:

Geburtsjahr *19* __ __

Geschlecht ☐ männlich ☐ weiblich

Schulträger ☐ privat ☐ öffentlich

Oberstufenrealgymnasium ☐ ja ☐ nein

Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie Religion? ____ *Jahre*

Welche weiteren Fächer unterrichten Sie? _____

Umfang der Lehrverpflichtung: __ __ Stunden, davon __ __ Stunden Religion

Welchen Stellenwert hat die Leistungsbeurteilung in meinem Religionsunterricht der Oberstufe?

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
(keine Bedeutung) *(hohe Bedeutung)*

Zum Gespräch:

	trifft gar nicht zu	*trifft eher nicht zu*	*unent-schieden*	*trifft eher zu*	*trifft voll zu*
Ich bin heute positiv gestimmt	☐	☐	☐	☐	☐
Das Gespräch hatte eine offene Atmosphäre	☐	☐	☐	☐	☐
Ich konnte meine Themen gut einbringen	☐	☐	☐	☐	☐
Die Leitfragen waren hilfreich	☐	☐	☐	☐	☐
Ich nehme heute Impulse für meine Arbeit mit	☐	☐	☐	☐	☐
Ich empfinde den Austausch als bereichernd	☐	☐	☐	☐	☐

Beim nächsten Mal wäre mir lieber: ☐ Einzelgespräch ☐ Gruppengespräch

Dazu brauche ich Unterstützung: _____

Ich möchte noch sagen:_____

A.3.5 Fragebogen (t2)

Pilotprojekt LBU in der NOST
2. Gespräch

Code: __ __ __ __

Mädchenname der Mutter (1. und 2. Buchstabe) / mein Geburtsmonat (2 Ziffern)

Welchen Stellenwert hat die Leistungsbeurteilung in meinem Religionsunterricht der Oberstufe?

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
(keine Bedeutung) *(hohe Bedeutung)*

Planen Sie, im vierten Semester ebenfalls mit dem neuen Raster zu arbeiten?

☐ nein ☐ eher nein ☐ eher ja ☐ ja

Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz!

_____

_____

_____

Zum Gespräch:

	trifft gar nicht zu	*trifft eher nicht zu*	*unent-schieden*	*trifft eher zu*	*trifft voll zu*
Ich bin heute positiv gestimmt	☐	☐	☐	☐	☐
Das Gespräch hatte eine offene Atmosphäre	☐	☐	☐	☐	☐
Ich konnte meine Themen gut einbringen	☐	☐	☐	☐	☐
Die Leitfragen waren hilfreich	☐	☐	☐	☐	☐
Ich nehme heute Impulse für meine Arbeit mit	☐	☐	☐	☐	☐
Ich empfinde den Austausch als bereichernd	☐	☐	☐	☐	☐

Ich bin bei Bedarf bereit, an einem weiteren Gespräch teilzunehmen: ☐ ja ☐ nein

Dazu brauche ich Unterstützung: _____

Ich möchte noch sagen:_____

A.3.6 Fragebogen (t3)

Pilotprojekt LBU in der NOST
Nachbefragung

Code: __ __ __ __

Mädchenname der Mutter (1. und 2. Buchstabe) / mein Geburtsmonat (2 Ziffern)

1. Wie viele Schüler/innen waren im dritten Semester in Ihrer sechsten Klasse?

- **Gesamt:** ___
- **Burschen:** ___
- **Mädchen:** ___

2. Der Religionsunterricht in der sechsten Klasse war …

☐ **Einstündig**

☐ **Zweistündig**

3. Welche Noten haben Sie im dritten Semester gegeben?

(Bitte die Anzahl der Noten eintragen)

Note 1: ___

Note 2: ___

Note 3: ___

Note 4: ___

Note 5: ___

4. Haben Sie im vierten Semester mit den Kompetenzrastern weitergearbeitet?

☐ **ja**

☐ **nein**

A.4 Transkriptionsregeln

- Schrift: Times New Roman 12pt, Abstand einzeilig, Seitenränder oben, unten, recht 2,5 cm und links 3 cm, Seitenzahlen einfügen
- Die Interviewerin wird mit I abgekürzt, die InterviewpartnerInnen mit P und der entsprechenden fortlaufenden Nummer (P1, P2, P3, P4). Zwischen den wechselnden GesprächspartnerInnen wird kein Abstand eingefügt.
- Pausen werden durch einen Punkt (.) gekennzeichnet – ein Punkt bedeutet eine Sekunde Pause. Ab fünf Sekunden werden keine weiteren Punkte mehr gesetzt.
- Abgebrochene Sätze werden mit // gekennzeichnet.
- Bei Unverständlichkeit wird ein Gedankenstrich (–) gesetzt. Ist man sich bei einem Wort unsicher, wird das betreffende Wort in Klammern mit Fragezeichen geschrieben.
- Parasprachliche Äußerungen wie lachen, husten, räuspern werden in Klammern geschrieben.
- Namen und Orte werden anonymisiert: Ortsangaben mit [Ortsangabe] und die Namen mit [Name].
- Kurze Einwürfe von anderen SprecherInnen werden durch └ ┘ vom Haupttext abgetrennt.
- Umgangssprache, Dialekte und Akzente sollen nur dann beibehalten werden, wenn damit spezifischen Konnotationen verbunden sind, die im Hochdeutschen nicht entsprechend ausgedrückt werden können. Bei grammatikalischen Fehlern soll nicht korrigiert werden.